

Der Präsident beauftragte darauf Kriminalbeamte, den Abgeordneten aus dem Saal zu entfernen. Als die Kriminalpolizei mit den Kommunisten in Handgemein geriet, wurde ein Lebensfall (commando der Schusswaffe) verbeigeworfen, das dann die gesamte kommunistische Fraktion mit einer Ausnahme abwehrte.

Frankreichs neue Skandalaffäre.

Finanzminister a. D. Klotz wird verhaftet. — Bericht auf alle Hemter. — Ein mißglückter Selbstmordversuch.

Wie sich jetzt herausstellt, hat der frühere französische Finanzminister Klotz, der dieser Tage in eine Nervenheilanstalt übergeführt wurde, sich auf diesem Wege nur dem Zugriff seiner Gläubiger entziehen wollen. Zur Bedingung hoher Spielschulden hat Klotz Wechsel gefälscht, ferner soll er ungedeckte Schecks ausgegeben haben.

Seine Freunde waren bemüht, den Skandal hintanzuhalten, doch scheinen sich in letzter Zeit die erforderlichen Summen nicht mehr haben aufbringen lassen. Klotz ist inzwischen aus der Nervenheilanstalt in ein Asylospital übergeführt worden, nachdem er einen Selbstmordversuch unternommen hatte. Ein Freund soll mit ihm eine ganze Nacht gekämpft haben, um ihn an der Durchführung der Selbstmordabsicht zu verhindern. Die Verhaftung steht unmittelbar bevor.

Nach den letzten Meldungen aus Paris hat Klotz, der 61 Jahre alt ist, bereits sein Mandat als Senator niedergelegt, er hat ferner um seinen Abschied als Meisterschlichter ersucht und seine Streichung in den Amtslisten beantragt.

In der Presse findet die neueste Pariser Skandalaffäre große Beachtung. Es ist das erstmal, daß ein französischer Senator strafrechtlich verfolgt wird! Im Ausland wurde Klotz dadurch bekannt, daß er in der Regierung Clemenceau als Finanzminister an den finanziellen Bestimmungen des Verfallenen Vertrages mitgearbeitet hat. Klotz hat übrigens auch den Ankauf der amerikanischen Kriegsvorräte getätigt.

Bei dem die Franzosen nicht auf ihre Rechnung gekommen sein wollen. Wie stark die Spiel Leidenschaft bei Klotz ausgeprägt gewesen sein muß, ergibt sich daraus, daß der Finanzminister a. D. noch während seines Aufenthaltes in der Nervenheilanstalt auf telegraphischem Wege neue Spielpläne abgeschlossen hat.

Ministertagung zu dritt.

Gemeinsame Besprechung Stresemanns mit Briand und Chamberlain in Lugano.

Die erste Besprechung zwischen den Außenministern Deutschlands, Englands und Frankreichs hat am Donnerstag im Hotel Splendid stattgefunden. Die Unterredung erfolgte im Anschluß an das Präsidentenfrühstück, das Briand gab. Kurz nach dem Frühstück unternahm Briand und Dr. Stresemann in dem Auto der französischen Abordnung eine kurze Autofahrt. Auch Chamberlain verließ das Hotel im Auto. Die drei Minister besichtigten die Kapelle Santa Maria di Angeli, in der sich Fresken des Malers Ruffini aus dem frühen 15. Jahrhundert befinden. Die drei Minister kehrten nach kurzer Frist wieder in das Hotel Splendid zurück. Dort fand dann die erste Unterredung zu dreien statt. An der Unterredung nahmen außer den drei Ministern nur der Dolmetscher der französischen Delegation, Professor Lebonard, und der Dolmetscher der deutschen Delegation, Dr. Schmidt, teil.

Die Katastrophe der „Rheinland“

Die Ursache: Schneetreiben und unsichtbares Wetter. Die von der Deutschen Luftkassa nach Vestingens ständige Kommission ist der Auffassung, daß der Pilot Dör überhaupt keine Notlandung beabsichtigte, sondern im Schneetreiben infolge mangelnder Sicht ungewollt den Boden berührte.

Zehn Minuten vor der Kölner Maschine hatte der Pilot Wisland mit seinem von London kommenden Flugzeug Vestingens passiert. Nach seinem Bericht hat er schon vor diesem Ort, wo sich ein Hinfleher befindet, schlechtes Wetter angetroffen, und zwar vor allem

starkes Schneetreiben,

das eine Sicht über 500 und 1000 Meter hinaus unmöglich machte. Die Kommission der Luftkassa nimmt nun an, daß Dör wegen dieser überaus schlechten Sicht ziemlich tief gegangen war. Im das unter ihm liegende Terrain besser erkennen zu können, hatte er wohl auch die Scheinwerfer der Maschine nach unten gestellt und die Landesafeln an den Enden der Tragflächen entzündet.

Anschließend hat er sich dann aber doch in der Höhe, in der er sich befand, verschätzt, war in Wirklichkeit tiefer, als er wohl glaubte, so daß die Maschine mit ziemlicher Wucht kurz vor der Ebene aufprallte. Dann ereignete sich die Explosion der Benzinkanäle.

Wie das Unglück geschah.

Das Unglück ist offenbar so geschah, daß der große Apparat in vollem Flug gegen eine Erdböschung raste, die der Führer infolge des unsichtigen Wetters nicht sehen konnte. Das Flugzeug wurde reiflos zertrümmert, und in dem Moment des Aufschlagens erfolgte die Explosion der Benzinkanäle. Die Verletzung kam in den Flammen um. Der einzige Passagier schied während des Fluges und ist anscheinend aus dem Flugzeug herausgeschleudert worden. Am 17.44 Uhr hatte die D 1473 — die „Rheinland“ — die letzte Weitermeldung von Berlin bekommen und eine Minute später gesunken. „Gabe verstanden, Gespräch beendet.“

Die „Rheinland“

war mit drei luftgekühlten Gnome-et-Mhone-Zupiter-Motoren ausgerüstet, die an und für sich heißer sind als wassergekühlte Motoren, so daß das auslaufende Benzin sich verhältnismäßig leicht an ihnen entzündet. Die Maschine war eine Junkers G 31, ein Schwefelflugzeug der „Semann Köhler“.

Großes Flugzeugunglück.

Die Maschine mit den drei Mann der Besatzung verbrannt. — Der einzige Passagier verletzt.

Die Deutsche Luftkassa ist aufs neue von einem schweren Unglücksfall betroffen worden, bei dem die aus drei Mann bestehende Besatzung ums Leben gekommen ist, während der einzige Passagier mit knapper Not dem Tode entging. Uns wird gemeldet:

Das dreimotorige Junkers-Großflugzeug der Typen G. 31, D 1473 „Rheinland“, das die Strecke Köln-Berlin bestiegt, ist nachmittags gegen 4.45 Uhr von Hannover kommend und in Richtung auf Kolditz fliegend, dicht bei Vestingens in der Wäldern verunglückte. Es mußte aus bisher unbekanntem Gründen eine Notlandung vornehmen. Dabei wurde die Maschine schwer beschädigt und verbrannt. Der Passagier wurde verletzt. Die Besatzung, bestehend aus dem Flugkapitän Dör, dem Bordmonteur Müller und dem Junker Ergel, kam ums Leben.

Augenzeugen

berichten noch folgendes: Das Flugzeug kam von Salgan her und bog hinter Vestingens rechts ab, wohl um in der Nähe des Hinflehers ein zum Landen geeignetes Gelände zu finden. Die Maschine zog mehrere Kreise, ging dann schnell hinunter, und gleich darauf erkönte ein lautes Krachen. Der Apparat hatte an der Kolbiger Chauffee mehrere Bäume umgerissen und war dabei schwer beschädigt worden. Aus dem eingedrückt Tanks auslaufendes Benzin hat sich dann entzündet, es erfolgte eine Explosion, und die ganze Maschine brannte lichterloh.

Der verletzte Passagier,

der 28jährige Georg Hermann aus Ostfries, war als einziger Fluggast in Köln eingestiegen. Er hatte während der ganzen Fahrt geschlafen und war erst in dem Augenblick aufgewacht, als die Maschine absackte. Darum kann er keine näheren Angaben machen. Obwohl er eine schwere Verletzung davontrug, gelang es ihm, sich aus dem brennenden Flugzeug zu retten. Eine unmittelbare Lebensgefahr für ihn besteht nicht.

Flugkapitän Dör

war in Berlin anständig. Er ist im Jahre 1887 geboren und wurde während des Krieges als Jagdflieger mit dem Pour le Mérite ausgezeichnet. Er war einer der bewährtesten Flugzeugführer der Deutschen Luftkassa, der bereits 572 000 Kilometer im planmäßigen Luftverkehr zurückgelegt hatte. Von den beiden Begleitern Dör's war der Junker Ergel ebenfalls Berliner, während der Bordmechaniker Fritz Müller, ein alterprobter Monteur, aus Dessau stammte.

Schlusssdienst.

Vorstandstagung des Reichstagesbundes.

Berlin, 14. Dezember. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Bellan-Eisenburg trat der Gesamtvorstand des Reichstagesbundes zu zweitägigen Beratungen zusammen. In einem Bericht über die Verhandlungen wird die Notwendigkeit der Erhaltung leistungsfähiger Klein- und Mittelstädte unterstrichen. In der Frage der Landkreiszereform wird sich der Reichstagesbund gegen die sogenannte Kompetenz-Kompetenz der Landkreise, die der Landkreise die Möglichkeit geben soll, bisher von den Städten durchgeführte Aufgaben zu ausschließlichsten Aufgaben der Landkreise zu erklären.

Ferdinand Gregori †

Berlin, 14. Dezbr. Professor Ferdinand Gregori, der bekannte Berliner Schauspieler und Schriftsteller, ist ohne vorhergehende Leiden 58jährig am Herzschlag gestorben.

Wahltag der rumänischen Regierung.

Bukarest, 14. Dezbr. Die von der neuen Regierungskoalition durchgeführten Wahlen zum rumänischen Parlament haben der seit Jahrzehnten herrschenden Partei der Bratianus eine vernichtende Niederlage gebracht. Der von der nationalen Bauernpartei Maniu geführte Regierungsbund hat etwa 84 Prozent aller Stimmen auf sich vereinigen können; auf die liberalen — die Partei Bratianus — entfielen 12, auf die übrigen Parteien 5 Prozent. Von der 367 Abgeordneten dürften 225 von den Regierungsparteien gestellt werden; die deutschen Parteien erhalten 12 Parlamentmandate.

Der grosse Karner

ROMAN WOLFGANG MARKEN

URHEBERRECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, IN WERDOLZ (S.A.)



(38. Fortsetzung.)

Als ihr aber Karner mitteilte, daß sie nur Donells Namen tragen werde, aber auf eine eheliche Gemeinschaft mit Donell verzichten müsse, weil er ein Spion der englischen Regierung sei, brach das junge Weib verzweifelt zusammen.

„Armes Kind!“ sagte Karner, dem es bitter anfam. Dann wandte er sich an Donell.

„Oder wollen Sie Martha, Ihre Frau mitnehmen?“

„Nein!“ sagte Donell rauch mit weggewandtem Gesicht.

„Sie spielen mit dem Leben, mit den Menschen,“ sagte Karner tiefstern. „Ihre Stunde wird auch kommen, da das Leben mit Ihnen spielt, Donell!“

Nach einer Viertelstunde fuhr das Auto ab.

Knapp zwei Stunden später war Hallenbach, den Raschke begleitete, in Berlin. Es gelang ihm, einen Piloten zu finden, der sich verpflichtete, Donell nach England zu bringen.

Karner sah noch spät nach Mitternacht dem Ander Karner gegenüber.

„Ich muß dich bitten, Bruder Karner, daß du mir von meinen Eltern, meinem Vornamen, von meinem früheren Leben überhaupt erzählst. Du weißt, daß durch meine lange Krankheit und meine schwere Tätigkeit bei den Arbeiten der Stromerzeugung fast alle Erinnerungen an Jugend und Kindheit ausgelöscht sind. Erzähle mir, Bruder Karner.“

Der Ander schien durch Karners Worte beunruhigt.

„Was soll ich dir sagen, Bruder! Ich weiß selbst fast nichts. Deine Eltern waren beide Deutsche, die zwanzig Jahre in Indien lebten und an Typhus starben. Du warst damals vier Jahre alt. Mein Freund, der weiße Mir O'Hall, nahm dich als Kind an, und du bist mit ihm, als du zwölf Jahre alt warst, durch alle Länder der Welt gerast, hast in Deutschland, wenn ich recht unterrichtet bin, Naturwissenschaften studiert und kamst vor drei Jahren zurück nach Lahore, um das Erbe Mir O'Halls anzutreten und deine Erfindung auszuprobieren. Dort lernten wir uns kennen, Bruder Karner. Das ist alles, was ich von deinem Leben weiß.“

Karner sah in Gedanken verfunken da und nicht.

„Das... ist meine Geschichte. Das muß sie sein, Bruder Karner... und doch! Ich habe so manchmal das Gefühl, als ob ich furchtbares erlebt hätte. Als sei ich ein ganz anderer Mensch, als habe ich früher, vor langer, langer Zeit schon einmal gelebt. Verliesst du mich, Bruder?“

Karner hielt das Haupt gelenkt und sagte leise: „Brahmas Geheimnisse sind uns nicht offenbar, Bruder.“

„Ja! Wir wissen ja nichts, sind törichte Menschen voll trügerischer Gedanken und Träume. Vor einigen Tagen, als ich in der Erzeugungsabteilung arbeitete, da... mit einem Male sah ich ein so furchtbares Bild, daß mir graute. Ich lag ausgeblutet, tot... Nichts brannten an meinem Totenlager und ein junges Weib trübe vor mir und weinte. Da packte mich das Entsetzen. Mir war in dem Augenblick, als sei ich nicht Karner, sondern ein ganz anderer Mensch. Erst als ich die Erzeugungsabteilung verließen hatte und wieder im Freien stand, verließ mich der Spott.“

Karner sah ihn traurig an.

„Unser Werk ist so groß, Bruder. Du sollst es vollbringen und mußt dich schonen. Gehe nicht so oft in die Höhle der Erzeugung der Kraft! Erhalte dich gesund!“

„Ich will es ja, Bruder. Doch du weißt, daß meine Erfindung noch zu jung ist. Es gibt Störungen, kleine zwar nur, aber ich muß sie beseitigen. Und wer kann da den Gedanken gebieten? Kein Mensch vermag es! Verzeih mir meine törichte Frage. Aber ist es nicht so seltsam, daß ich einem Toten und einem Lebenden ähnlich lebe? Graf Walthaus, Annes Bruder ist der Tote, und der junge Fürst Michailoff ist der Lebende. Ist das nicht alles unbegreiflich?“

Karner dunkle Augen ruhten voll auf Karner.

„Die Natur spielt listig, Bruder!“

„Ja, so muß es sein!“ sagte Karner nachdenklich. „Aber ist es nicht verständlich, daß Unruhe in die Seele kommt?“

„Du mußt sie aus deiner Seele bannen,“ sagte der Ander herzlich. „Du mußt mir glauben und vertrauen.“

„Ich tue es, Bruder! Sei ohne Sorgen, der Karner bleibt der Mann der Tat. Ich will nicht grübeln, ich will es nicht.“

Da umarmte ihn der Ander. Die herzliche Bewegung überraschte Karner.

„Wir bleiben Freunde, Bruder!“ sagte er verwirrt.

„Ja!“ antwortete Karner, und tiefe Herzlichkeit schwang im Ton seiner Stimme. „Ich habe dich lieb, als wenn du mein Sohn wärest.“

Am 1. Januar früh um zehn Uhr kam Hallenbach zurück und erkrankte Karner Bericht.

Karner dankte ihm und hat ihn, ein paar Stunden zu ruhen. Er erwartete ihn um drei Uhr wieder zu einer

Besprechung. Im Vertrauen dieser Besprechung sprach er nach Karner: „Glauben Sie, daß wir jetzt vor Maxim Donell Ruhe haben.“

„Nein!“ sagte Karner bestimmt. „Er ist ein zäher Bursche. Aber wir haben jetzt, da wir wissen, daß er auf uns losgelassen ist, eine Chance voraus.“

„Aber ist eigentlich dieser Maxim Donell?“

„Ein Abenteuerer, ein Bankrotteur des Lebens und doch ein Genie. Er ist ein Mensch, den eine unerlöschliche Genußsucht zur höchsten Entfaltung seiner bedeutenden Fähigkeiten bringt. Er hat der englischen Regierung schon viel geleistet. Er ist ein Spion par excellence!“

„Ob man diesen gefährlichen Gegner nicht mit Geld unerschütterlich machen könnte? Oder glauben Sie, daß sein Patriotismus ihn dagegen geist hat?“

„Patriotismus? Vaterlandsliebe? Das sind fremde Begriffe für Donell. Er soll auch kein Engländer sein. Und ihn durch Geld festsellen? Mein lieber Hallenbach, soviel Geld gibt es nicht, um Donell befriedigen zu können. Ob ich ihm eine oder hundert Millionen in die Hand gebe, das bleibt sich gleich. In laßelhaft kurzer Zeit hätte er sie durchgebracht. Und dann steckt in dem Mann ein ungeheurer Trieb zum Abenteuer. Das prickelnde, nerontenkeimende Spiel ist für ihn Leben. Lassen wir ihn! Wir werden auf der Hut sein. Es sind mehr wachsame Augen um mich, als Sie glauben.“

„Diese Gewißheit habe ich allerdings bekommen.“

Donell suchte seinen Vorgesetzten, den Staatssekretär Bellod auf, als er in London angekommen war.

Der Staatsmann erwidert nicht wenig, als er den Spion erblickte. Unruhig fragte er ihn.

„Was führt Sie nach London?“

Donell lachte kurz auf und sagte dann hastig: „Herr Karner hat mich abgeholt.“

„Sie ist hinter mein Geheimnis gekommen, Sir. Seine Verbindungen müssen bis in die englischen Regierungstriebe reichen.“

Der Staatssekretär fuhr zusammen.

„Erzählen Sie!“

Und Donell berichtete. Als er aber von Karners Plänen sprach, als das Wort „Freiheit der Welt“ durch den Raum gellte, da wandte der englische Staatsmann im Sessel.

„Lassen Sie mich jetzt allein, Mister Donell!“ sagte Bellod mühsam.

Donell stand auf und verbeugte sich. „Ich stehe weiter zu Ihrer Verfügung. Diese Aufgabe hat für mich an Reich gewonnen, Lord Bellod.“

(Fortsetzung folgt.)

Spangenberg Lichtspiele

Sonntag, den 16. u. Montag, den 17. Dezember, abds. 8¹⁰ Uhr



mit **MADY CHRISTIANS** und **HANS MIERENDORF**
in der Hauptrolle. 7 Akte mit über 3000 Meter.

Außerdem
Wie werde ich ein Mann?

Groteske in 2 Akten mit Andy Clyde und Molly Malone.

Ufa-Wochenschau.

Jugendliche haben Zutritt

Die Vorstellungen für die Schulen werden noch bekanntgegeben

Mütter- und Jungfrauenverein sind zur Montags-Vorstellung besonders eingeladen.

Praktische u. Preiswerte

Geschenk-Artikel

Wäsche, Handtücher, Frottiertücher, Unterzeuge, Schläpfer, Prinzentröde, Strümpfe, Leinen- u. Kleiderstoffe, Wolldecken, Damen- u. Herr-n-Westen und -Pullover, Strickkleidchen, Taschentücher

finden Sie in guter Auswahl bei
Elfriede Holl.

Ich bin da, ich helfe Euch!

Fort mit Giften und schädlichen Arzneien bei:
Rheumatismus Gicht, Ischias, Nervenschmerzen sowie Schlaflosigkeit.

Sofortige Hilfe finden auch Sie b. älteren hartnäckigen Leiden durch ein neu & ei. ziges, sch. wirkendes Spezialmittel. Schmerzen verschwinden innerhalb weniger Minuten.

Man kann elmsel. Viele läschen, vielmehr nur Meine: Wenige, aber niemand für immer betrügen!

Wollen Sie gesund werden!

Dann machen Sie einen Versuch mit meinem erprobten glittren Volksheilmittel, keine schädlichen N. chwirkungen.

Tausende Dankschreiben bezeugen den Erfolg.

Meine Kapself. sind leicht und angenehm einzunehmen. Langwierige zwecklose Tee und Gürtelkuren sind daher nicht mehr nötig.

Meine grosse Garantie! Sie erhalten den vollen Betrag zurück, wenn Sie bei Anwendung meines Spezialmittels keinen Erfolg erzielen.

Aus meinen zahlreichen Anerkennungschriften lesen wir z. B.: Teile Ihnen ergebenst mit, daß mir Ihr Spezialmittel nach zweifeltigem Gebrauch Wunder getan, und alle Schmerzen beseitigt hat trotzdem ich an Rheuma seit 1918 leide. Ich werde Ihr Volksheilmittel gerne allen Bekannten empfehlen.

Preis RM. 6.-. Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung durch meine Apotheke. Prospekte kostenlos.

Fr. E. Böhm, Hamburg (A. 748)

Kleine Johannisstraße 17

Tausende ist geholfen, wir helfen auch Ihnen!

Erdnüsse, Wallnüsse

Schweizerkäse

Karl Bender.



Das nützlichste
Weihnachts-Geschenk.

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft

SINGER LADEN ÜBERALL

Eschwege, Marktstraße 39

Jetzt ist es Zeit

Ihren Kindern Lebertran oder — Emulsion zu geben. Versäumen Sie nicht, durch dieses alterprobte Mittel den allgemeinen Gesundheitszustand der Kinder zu fördern oder zu festigen. — —

LEBERTRAN gibt es in vielen, dem Einzelfall angepassten Formen. Auch Erwachsenen ist er durchaus zu empfehlen. 1 Flasche Emulsion kostet 1,80 Mk. in der

Apotheke zu Spangenberg



Stempel aller Art liefert schnell u. preiswert Verlag d. Spangenberg Lichtspiele H. M. LUNZER Buchdruckerei SPANGENBERG, Bez. Cassel

Ein Geschenk von **Wollwäcker** macht **Wollwäcker** jeden **Wollwäcker** glücklich!

Wir bringen nur Qualitätsware zu denkbar billigsten Preisen!

In unserer neuen Abteilung: **„Wollwäcker“** bieten wir durch billigst gestellte Preise ganz besondere Vorteile!

Lunzn & Bühn

blütenweißes Wäsche-tuch vollkommen apparaturfrei Mtr. Mk. 1,20; 1,10, 1,06, 1,00, 0,96, 0,88!

Wollwäcker, Wollwäcker Wollwäcker

Zwangsversteigerung

Montag, den 17. Dezember d. Js. vorm. 11.30 werde ich in **Dagobertshausen** — Bahnhstation **Malsfeld** — öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern:

- 1.) Einen Transformator, gebraucht, 100 K. V. A.
- 2.) Einen Transformator, „ 50 K. V. A.
- 3.) Eine Partie Rund- u. Flachseisen, neu, etw. 4 Ztr.
- 4.) Sieben Rollen gebrauchten Kupferdraht.
- 5.) Eine gebrauchte Diegmaschine
- 6.) Eine Feldschmiede, gebraucht, für Schmiede geeignet.
- 7.) Eine gebrauchte Bohrmaschine
- 8.) Einen gebrauchten Amboss
- 9.) 50 Stück neue Feilen, verschiedene Größen.
- 10.) 28 Stk. gußeis. Rohre, ca. 9--10 cm. weit, gebraucht.
- 11.) Eine Partie altes Eisen und Holzschwellen.
- 12.) Einen gebrauchten Flaschenzug.
- 13.) 2 gebrauchte Kreissägen.
- 14.) 4 Stück Eichenstempel — 2 mtr. lang.
- 15.) Einen gebrauchten Geldschrank.
- 16.) Eine gebrauchte elektr. Handbohrmaschine.
- 17.) 2 Stück Motore, 75 P. S., neu mit Anlasser.

Zusammenkunft der Kaufliebhaber 11 Uhr vormittags in der Gastwirtschaft Hofmann. Besichtigung der Gegenstände ¼ Stunde vor Beginn des Termins.

Möller, Kreisvollziehungsbeamter.

Mein

Weihnachts-Verkauf

bringt eine große Auswahl von **Geschenk-Artikeln.**

Tatsachen beweisen, daß meine bekannt billigen Preise bei nur **guten Qualitäten** nicht nur jeder Konkurrenz standhalten, sondern auch noch bei weitem übertreffen. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen.

Hermann Badmann

Mittelgasse Manufakturwaren Mittelgasse